

Drei Frauen.

Novelle von Richard E. S. n. r.

Das war ein erregter Augustabend, als der Bürgermeister des kleinen, freundlichen Seebades...

Rede und Gegenrede durchdrangten das Wohnzimmer. Die Burtschen riefen: Hurra! Und die Alten hörten...

Er mußte schon übermorgen, am zweiten Mobilmachungstag, in der Garnison sein. Scherzend reichte er die Gläser den Gästen...

Die Burtschen riefen dann wohl: Freilich muß er wieder kommen, freilich, so einen Wirth kriegen wir nicht wieder...

So hatte man gefestigt, erwoogen, ergrüht, getrunken und war schließlich hinausgegangen.

Anna und Max schritten still in die Kammer. Und als sich das junge Weib über die Wiege ihres kleinen Mädchens neigte...

Am nächsten folgenden Tag ging er davon, Niemand sollte ihn begleiten. Max und Anna war in der Absicht...

Freilich, die Gäste hatten guten Grund, so zu rufen, denn bis vor Kurzem besagte man sich, daß dem „Rosenkranz“ der Wirth fehlte...

Die stille Bertha jedoch hatte sich ganz in die Küche zurückgezogen, ganz in die Stille, fort von den Scherzenden und dem spöttelnden Schmeicheln...

Die stille Bertha jedoch hatte sich ganz in die Küche zurückgezogen, ganz in die Stille, fort von den Scherzenden und dem spöttelnden Schmeicheln...

Nun war es nicht ganz so geblieben. Max lag schon seit Wochen draußen an den Loggen. Er schrie dann und wann, immer zuversichtlich, immer beruhigend und antragend nach allem...

Freilich, der Mann der alten Rite war im Felde geblieben, damals 1864 in dem Krieg um Schleswig-Holstein. Er war als Held gestorben, und die alte lahme Rite hatte sich allezeit zu trösten gewußt...

Decar konnte sich Bertha keinen Trost zusprechen, denn der Ihre war dabei aus dem Leben gegangen und noch dazu freiwillig, ja, freiwillig aus Lebensüberdruß...

Freilich, der Mann der alten Rite war im Felde geblieben, damals 1864 in dem Krieg um Schleswig-Holstein. Er war als Held gestorben, und die alte lahme Rite hatte sich allezeit zu trösten gewußt...

Decar konnte sich Bertha keinen Trost zusprechen, denn der Ihre war dabei aus dem Leben gegangen und noch dazu freiwillig, ja, freiwillig aus Lebensüberdruß...

Freilich, der Mann der alten Rite war im Felde geblieben, damals 1864 in dem Krieg um Schleswig-Holstein. Er war als Held gestorben, und die alte lahme Rite hatte sich allezeit zu trösten gewußt...

alte Rite an einem guten Tag den Schmerz ihrer Vergangenheit vergeffen konnte und den Gästen erzählte von Anno 64, als der tolle Prinz, der schneidige Friedrich Kor. ins Feld ritt...

So war es meist erst im „Rosenkranz“ und nicht sonst und heiter, wie es in einem Gasthause sein sollte. Darum hatten schon jene Gäste als Burtschen gebremst, jene, die längst geirrt und jetzt als Bäter am runden Stammtisch den Ernst eher ertragen...

In den letzten Jahren war ja nur manches besser geworden. Ihre Tochter, die große blonde Anna, mit den hellen Augen der Großmutter und dem scharfen Witz ihres verstorbenen Vaters, mußte jeder Anrede zu dienen...

Die Burtschen um sich herum, einer immer leger als der andere, immer scharfsinniger in der Rede, das hatte sie gern. Sie wußte es: Siegerin bleibst du immer, immer, mögen sie nur reden, mögen sie nur witzeln, sie ist toller, desto besser!

Die Burtschen riefen dann wohl: Freilich muß er wieder kommen, freilich, so einen Wirth kriegen wir nicht wieder, haben's lange genug mit den Weibern allein aushalten müssen...

So hatte man gefestigt, erwoogen, ergrüht, getrunken und war schließlich hinausgegangen. Anna und Max schritten still in die Kammer...

Am nächsten folgenden Tag ging er davon, Niemand sollte ihn begleiten. Max und Anna war in der Absicht...

Freilich, die Gäste hatten guten Grund, so zu rufen, denn bis vor Kurzem besagte man sich, daß dem „Rosenkranz“ der Wirth fehlte...

Die stille Bertha jedoch hatte sich ganz in die Küche zurückgezogen, ganz in die Stille, fort von den Scherzenden und dem spöttelnden Schmeicheln...

Die stille Bertha jedoch hatte sich ganz in die Küche zurückgezogen, ganz in die Stille, fort von den Scherzenden und dem spöttelnden Schmeicheln...

Nun war es nicht ganz so geblieben. Max lag schon seit Wochen draußen an den Loggen. Er schrie dann und wann, immer zuversichtlich, immer beruhigend und antragend nach allem...

Freilich, der Mann der alten Rite war im Felde geblieben, damals 1864 in dem Krieg um Schleswig-Holstein. Er war als Held gestorben, und die alte lahme Rite hatte sich allezeit zu trösten gewußt...

Decar konnte sich Bertha keinen Trost zusprechen, denn der Ihre war dabei aus dem Leben gegangen und noch dazu freiwillig, ja, freiwillig aus Lebensüberdruß...

Freilich, der Mann der alten Rite war im Felde geblieben, damals 1864 in dem Krieg um Schleswig-Holstein. Er war als Held gestorben, und die alte lahme Rite hatte sich allezeit zu trösten gewußt...

Decar konnte sich Bertha keinen Trost zusprechen, denn der Ihre war dabei aus dem Leben gegangen und noch dazu freiwillig, ja, freiwillig aus Lebensüberdruß...

Freilich, der Mann der alten Rite war im Felde geblieben, damals 1864 in dem Krieg um Schleswig-Holstein. Er war als Held gestorben, und die alte lahme Rite hatte sich allezeit zu trösten gewußt...

Decar konnte sich Bertha keinen Trost zusprechen, denn der Ihre war dabei aus dem Leben gegangen und noch dazu freiwillig, ja, freiwillig aus Lebensüberdruß...

Nachbördorf. Er war mit Max eingezogen, gehörte zu demselben Regiment und trug jetzt, zurückgekehrt von der Front, den verdorrten Arm in der Tasche...

Die Möglichkeit und Notwendigkeit der Operation liegt sich auf scharfe Erkenntnis der Krankheit (Diagnose), die durch Zusammenfassung aller Krankheitserscheinungen auf Grund vielseitiger wiederholter Beobachtungen zu einem Krankheitsbild vereinigt werden...

Während der Erzählung des Zimmermanns haben sich die drei Frauen einmal prüfend an, drei vielleicht desselben denkend. Als der Erzähler schwieg, fragten sie weiter nichts mehr nach Max; — denn es gibt Zeiten, wo man trotz aller inneren Suchens nach einer Gewißheit, einer letzten bestimmten Antwort gern, gern ausweicht.

In der folgenden Nacht mußten die drei Frauen wenig geschlafen haben, denn der neue Morgen erwiderte sie mit grauen Schattierungen verweintes Augen. Es schien, als hätten sie alle drei, eine jede mit sich, gründliche Rücksprache genommen...

Als sie dem Mittagessen saßen, sprachen sie mehr denn früher, scherzten auch wieder mit Anna's Spöttelung, dem kleinen kaum halbjährigen Mädchen. Jede von ihnen nahm es ein Weibchen auf den Schoß, jede dachte, als hätte sie noch etwas Besonderes für dieses junge Leben zu wirken. Dabei zeigten sie gegenseitig eine Hebeligkeit wie nie zuvor...

Drei Frauen wurden heute im „Rosenkranz“. Jede hat ihre Pflichten, jede trägt den stillen Glanz der Gegenwart im Auge. — Gegen Abend aber, wenn die Dämmerung durch das Dorf zieht, die stille Bertha draußen die Küche füllt, und die junge Anna durch die Fenster der Gaststube über das leere Feld flieht, weilt sie nach Westen...

Die Operation. Ihre Nothwendigkeit und ihre Vorbedingungen von Dr. med. J. Fehler.

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

mehrere Stunden heutzutage möglich, weil die Karaffe genau doliren und drücken, den Kranken vor Abführung schüßen, sein Blut sparen, diesen sogar durch Kochsalz-Zudereinbringen ein Narkotikum zuführen können.

Die Möglichkeit und Notwendigkeit der Operation liegt sich auf scharfe Erkenntnis der Krankheit (Diagnose), die durch Zusammenfassung aller Krankheitserscheinungen auf Grund vielseitiger wiederholter Beobachtungen zu einem Krankheitsbild vereinigt werden...

Während der Erzählung des Zimmermanns haben sich die drei Frauen einmal prüfend an, drei vielleicht desselben denkend. Als der Erzähler schwieg, fragten sie weiter nichts mehr nach Max; — denn es gibt Zeiten, wo man trotz aller inneren Suchens nach einer Gewißheit, einer letzten bestimmten Antwort gern, gern ausweicht.

In der folgenden Nacht mußten die drei Frauen wenig geschlafen haben, denn der neue Morgen erwiderte sie mit grauen Schattierungen verweintes Augen. Es schien, als hätten sie alle drei, eine jede mit sich, gründliche Rücksprache genommen...

Als sie dem Mittagessen saßen, sprachen sie mehr denn früher, scherzten auch wieder mit Anna's Spöttelung, dem kleinen kaum halbjährigen Mädchen. Jede von ihnen nahm es ein Weibchen auf den Schoß, jede dachte, als hätte sie noch etwas Besonderes für dieses junge Leben zu wirken. Dabei zeigten sie gegenseitig eine Hebeligkeit wie nie zuvor...

Drei Frauen wurden heute im „Rosenkranz“. Jede hat ihre Pflichten, jede trägt den stillen Glanz der Gegenwart im Auge. — Gegen Abend aber, wenn die Dämmerung durch das Dorf zieht, die stille Bertha draußen die Küche füllt, und die junge Anna durch die Fenster der Gaststube über das leere Feld flieht, weilt sie nach Westen...

Die Operation. Ihre Nothwendigkeit und ihre Vorbedingungen von Dr. med. J. Fehler.

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Rechten zu handeln. Die Angst vor einer Operation taucht entsetzlichen abgenommen. Datan ist sicher die großartige Entwicklung der modernen Chirurgie schuldig, sein Blut sparen, diesen sogar durch Kochsalz-Zudereinbringen ein Narkotikum zuführen können.

Die Möglichkeit und Notwendigkeit der Operation liegt sich auf scharfe Erkenntnis der Krankheit (Diagnose), die durch Zusammenfassung aller Krankheitserscheinungen auf Grund vielseitiger wiederholter Beobachtungen zu einem Krankheitsbild vereinigt werden...

Während der Erzählung des Zimmermanns haben sich die drei Frauen einmal prüfend an, drei vielleicht desselben denkend. Als der Erzähler schwieg, fragten sie weiter nichts mehr nach Max; — denn es gibt Zeiten, wo man trotz aller inneren Suchens nach einer Gewißheit, einer letzten bestimmten Antwort gern, gern ausweicht.

In der folgenden Nacht mußten die drei Frauen wenig geschlafen haben, denn der neue Morgen erwiderte sie mit grauen Schattierungen verweintes Augen. Es schien, als hätten sie alle drei, eine jede mit sich, gründliche Rücksprache genommen...

Als sie dem Mittagessen saßen, sprachen sie mehr denn früher, scherzten auch wieder mit Anna's Spöttelung, dem kleinen kaum halbjährigen Mädchen. Jede von ihnen nahm es ein Weibchen auf den Schoß, jede dachte, als hätte sie noch etwas Besonderes für dieses junge Leben zu wirken. Dabei zeigten sie gegenseitig eine Hebeligkeit wie nie zuvor...

Drei Frauen wurden heute im „Rosenkranz“. Jede hat ihre Pflichten, jede trägt den stillen Glanz der Gegenwart im Auge. — Gegen Abend aber, wenn die Dämmerung durch das Dorf zieht, die stille Bertha draußen die Küche füllt, und die junge Anna durch die Fenster der Gaststube über das leere Feld flieht, weilt sie nach Westen...

Die Operation. Ihre Nothwendigkeit und ihre Vorbedingungen von Dr. med. J. Fehler.

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Operation im weitesten Sinne nennt sich jede mechanische Hülfsleistung in der ärztlichen Kunst, die für die gewöhnlich chirurgische Instrumentenverwendung finden. Es gibt aber auch einige Operationen, bei denen geschickte Hände allein die ganze Arbeit thun...

Der Ziegenbock.

Von Paul Schüler.

Peter Dürr stand auf dem Bahnhof in Klein-Andow und bezugte den frummen, in einer geliebten Leinwandjacke stehenden Rücken zu dem Schiebefeuer des Billettschalters...

„Soll der Bock auch mit?“ fragte der Mann mit der roten Mütze, der hinter dem Schalter stand und auf der kleinen Station gleichzeitig d. n. Dienst eines Kartendruckers und Stationsvorstehers verrichtete.

„Ja, denn Stationsvorstand“, fragte er, „was soll nun werden? Soll ich nun mit dem Bock bei der Wiederkehr der Beamten einsteigen?“

„Der Beamte hätte nichts dagegen gehabt, wenn sich jetzt die Erde geöffnet und der Bauer mit seinem kleinen Bock verlaufen hätte. Da er nicht verlaufen ist, so mußte er sich noch in einem anderen Auszuge aus dieser verabschiedeten Stätte umschauen. Schließlich hatte er ihn gefunden. Sie werden überhaupt nicht einsteigen“, sagte er. „Na, das wäre ja noch schöner, und warum denn nicht?“

„Ach“, versuchte der Bauer zu scherzen. „Den nehm' ich auch auf den Schoß.“

„Der wird sich gerade auf den Schoß nehmen lassen“, brummt der Vorsteher, und in der That mochte es nicht den Eindruck, als ob der Bock sich von irgend jemand auf den Schoß nehmen lassen würde. Er hatte gerade einen kleinen Anlauf genommen und war der Bauerin mit einem müden „Medwed“ sozusagen in den Rücken gefallen. Die Angegriffene erhob ein Mordgeschrei, weshalb der Mann an Schalter es für angezeigt hielt, zu nächst einmal die Frau abzufertigen.

Peter Dürr trat zurück und gab den Bock durch ein paar Augenblicke zu verstehen, daß er mit seiner Boshaftigkeit keineswegs einverstanden war. Inzwischen überlegte sich der Beamte, was zu thun sei. Der Fall war ihm neu und lag durchaus nicht einfach, wie ihm schien. Denn es war noch nicht ausgezogen und auf Grund des Zitiervorganges dieses die Stelle an der kleinen Bahnstation erhalten hatte; er wußte noch nicht so recht Bescheid. Nur seinen Gelehrer machen, dachte er; sonst gibt es einen Wächter von der vorgelegten Behörde. Er trat daher, nachdem er die Frau abgefertigt hatte, aus dem Schalteraum heraus und bezug sich zu dem alten Anwalts, dessen Aufgabe es war, die Karten durchzuführen, um mit ihm über den Fall zu beraten. Der mußte doch den Kummel kennen. Peter Dürr und sein Ziegenbock begleiteten ihn.

„Wenn es nicht anders ist“, sagte Peter, „dann will ich meinsorgen auch eine Karte für den Bock nehmen.“

Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

„Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

„Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

„Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

„Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

„Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

„Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

„Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

men“, sagte der Ziegenbock, und bezug sich hinterm Ohr: „Denn der Bock ist sehr unerschrocken, und wenn er einen Wächter sieht, dann ist er im Stande und springt ihn auf.“ In diesem Moment zog eine rote Mütze durch die Luft; ein Bock erlöste, und an der Stelle, wo bisher der Bahnvorstand gestanden hatte, stand nunmehr mit geklemmtem Kopf ein Packer seiner Ehre, der vielbedeutende Ziegenbock. Der Beamte selber befand sich einige Schritte entfernt, ein Opfer des Sturmes, am Fußboden.

„So ein Bock!“ ärgerte er und warf dem Wächter einen wüthenden Blick zu, während der Invalide herbeikommt und seinen Vorgesetzten wieder auf die Beine half. „Das hat man nun von dem eidenen Bock“, sagte er fort und rief sich den schmerzenden Schenkel. Der Bauer sah nach der Bahnuhr. In zwanzig Minuten mußte der Zug kommen, und er wußte noch immer nicht, wozu er war.

„Ja, Herr Stationsvorstand“, fragte er, „was soll nun werden? Soll ich nun mit dem Bock bei der Wiederkehr der Beamten einsteigen?“

„Der Beamte hätte nichts dagegen gehabt, wenn sich jetzt die Erde geöffnet und der Bauer mit seinem kleinen Bock verlaufen hätte. Da er nicht verlaufen ist, so mußte er sich noch in einem anderen Auszuge aus dieser verabschiedeten Stätte umschauen. Schließlich hatte er ihn gefunden. Sie werden überhaupt nicht einsteigen“, sagte er. „Na, das wäre ja noch schöner, und warum denn nicht?“

„Ach“, versuchte der Bauer zu scherzen. „Den nehm' ich auch auf den Schoß.“

„Der wird sich gerade auf den Schoß nehmen lassen“, brummt der Vorsteher, und in der That mochte es nicht den Eindruck, als ob der Bock sich von irgend jemand auf den Schoß nehmen lassen würde. Er hatte gerade einen kleinen Anlauf genommen und war der Bauerin mit einem müden „Medwed“ sozusagen in den Rücken gefallen. Die Angegriffene erhob ein Mordgeschrei, weshalb der Mann an Schalter es für angezeigt hielt, zu nächst einmal die Frau abzufertigen.

Peter Dürr trat zurück und gab den Bock durch ein paar Augenblicke zu verstehen, daß er mit seiner Boshaftigkeit keineswegs einverstanden war. Inzwischen überlegte sich der Beamte, was zu thun sei. Der Fall war ihm neu und lag durchaus nicht einfach, wie ihm schien. Denn es war noch nicht ausgezogen und auf Grund des Zitiervorganges dieses die Stelle an der kleinen Bahnstation erhalten hatte; er wußte noch nicht so recht Bescheid. Nur seinen Gelehrer machen, dachte er; sonst gibt es einen Wächter von der vorgelegten Behörde. Er trat daher, nachdem er die Frau abgefertigt hatte, aus dem Schalteraum heraus und bezug sich zu dem alten Anwalts, dessen Aufgabe es war, die Karten durchzuführen, um mit ihm über den Fall zu beraten. Der mußte doch den Kummel kennen. Peter Dürr und sein Ziegenbock begleiteten ihn.

„Wenn es nicht anders ist“, sagte Peter, „dann will ich meinsorgen auch eine Karte für den Bock nehmen.“

Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

„Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

„Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

„Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

„Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

„Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

„Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

„Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

„Aber der Bahnhofsvorstand schüttelte den Kopf: „Karten für Ziegen haben wir nicht. Wie wir's, Griesmann, räumte er sich an seinen Unternehmungen, wenn wir die zwei in das Abtheil steden, das den Reisenden mit Hundchen vorbehalten ist?“

Geundheiliches.

Diabetes durch Aufregung. Zahlreiche Forscher untersuchen heutzutage die Zuckerkrankheit, wissenschaftlich Diabetes genannt, jenes furchtbare heimtückische Leiden, welches jährlich so viele Menschenopfer fordert und zum Theil noch immer geheimnißvollen Charakters ist. Immerhin sind manche wichtige Thatsachen bei den Untersuchungen ans Licht gebracht worden.

Es gibt noch immer etliche ärztliche Autoritäten, welche sich die Annahme sträuben, als ob Diabetes in irgend einem Falle durch Gemüthsregung verursacht werden könnte. Nun, man braucht den Ausdruck „verursachen“ nicht gerade auszulassen; eine frühere Veranlassung zur Entstehung dieser Krankheit mag allmal vorhanden gewesen sein, — aber es werden immer mehr Anhaltspunkte dafür gefunden, daß übermäßige Gemüthsregung die schuldige Ursache zur Entwicklung dieses Leidens zu einem verhängnißvollen Wachsthum bringen können!

Ein Arzt, welcher diesem Leiden seit mehreren Jahren besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat, führt in einer handschriftl. Reise bezeichnenden Fälle vor.

Einem der betreffenden Patienten war ein Mann von fast normalem Wesen, sehr empfänglich für Beunruhigung, Furcht und Sorge. Es wurde auf die bezaubernde Weise festgestellt, daß sich die Zuckerkrankheit in ihm entwickelt hatte. Er lernte jedoch allmählich seine Gefühle besser beherrschen, seine Nervosität schwand, — und heute, nach acht Jahren, ist er völlig frei von Diabetes, trotzdem er keine besondere Behandlung als die übliche Diät erhalten hatte.

Eine Frau entwickelte nach einem Anfall von Rheumatisirung, Diabetes in milder Form. Sie wurde auf eine entsprechende Diät gesetzt und gesunde. Später aber verfiel sie bei noch längerer Krankheit eingetretener Tod ihres Sohnes in schwere Gemüthsaufregung, — und abermals wurde die Zeichen von Diabetes sichtbar. Trotz sorgfältiger Behandlung hat sie bis zu diesem Tage noch nicht davon befreit werden können. Noch in einer ganzen Anzahl anderer Fälle hat Krankheit zu derselben Erkrankung geführt, selbst bei Personen, die sich vorher stets einer vortheilhaften Gesundheit erfreut hatten.

Allen Anzeichen nach ist die Anlage zur Entwicklung dieses Leidens weiter verbreitet, als viele glauben; je niemand kann mit absoluter Gewißheit annehmen, daß er völlig gefeit gegen diese Krankheit sei. Es ist daher für Jedermann rathsam — sei es auch nur seine Gefühlsregungen unter möglichst strenger Kontrolle zu halten und sich namentlich von Rumoren, Furcht oder Angst niemals nachhaltig besessenen oder übermäßigen zu lassen.

Peter Dürr hatte nicht dagegen, vorausgesetzt, daß er auch mit dem Ziegenbock fahre. Aber das ging wieder nicht, weil laut Reglement in dem Ziegenbock nur landliche Hausstiere befördert werden dürfen. „Ja, aber dann kann ich für mich aufkomme.“

„Was sind Sie im Privatleben?“ „Ich hab' die Bodenkultur!“ „Gut, nehmen wir Sie zur Schipferkollone.“

„Was sind Sie im Privatleben?“ „Ich hab' die Bodenkultur!“ „Gut, nehmen wir Sie zur Schipferkollone.“